

Sechs Wochen Urlaub für Väter?

Ausgabe vom
22. Oktober 2013

Längst überfällige Gleichstellung

Väter sollten auch später mehr zur Familienarbeit beitragen können, sagt die Wirtschaft im Zusammenhang mit dem Vaterschaftsurlaub und Teilzeitarbeit für Väter. Die Wirtschaft ist sich bewusst, dass es für engagierte Arbeitnehmer nicht Roboter-männer braucht, sondern zufriedene Menschen. Dass ein Familienleben, das diesen Namen verdient, Mutter, Vater und Kind sehr viel Lebensqualität bereitet, erkennen immer mehr Firmen. In der Schweiz werden 50 Prozent der Ehen geschieden. Auch die Politik hat nach langer, langer Zeit endlich erkannt, dass für die Lebensqualität von Menschen familiäre Beziehungen enorm wichtig sind – auch nach einer Scheidung. Der Mutter wird nach einer Scheidung nicht die ganze Erziehungsarbeit aufgehalst; der Vater wird nicht aus den Familienbanden raustorpediert, wie das viele Jahre lang der Fall war; das Kind muss nicht auf einen

Elternteil verzichten, wie dies Zehntausende von Kindern in den vergangenen Jahren erleiden mussten. Die gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall wird voraussichtlich ab 1. Januar 2014 Tatsache und mit ihr die seit langem überfällige Gleichstellung von Mutter und Vater. Eine Gleichstellung, die mit dem im Artikel diskutierten Vaterschaftsurlaub eine Fortsetzung finden könnte.

Wird doch noch alles gut? Nicht gut ist die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren unzählige Vater-Kind-Beziehungen zerstört wurden, weil Politik und Behörden krass versagten. Nicht gut ist die Tatsache, dass auch im Jahr 2013 Richter noch viel zu wenig Druck auf uneinsichtige Mütter machen, die ein alleiniges Sorgerecht fordern und damit die Vater-Kind-Beziehung zu zerstören suchen. All diese stockkonservativen Richter, die den Zeitgeist nicht erkennen und so viel Schaden angerichtet haben und mit ihrer Einstellung wohl auch weiterhin noch anrichten werden, gehören per sofort abgesetzt!
Patrick Baumann
Schulstr. 14, 9323 Steinach